

Erscheint täglich  
mit Ausnahme der Tage nach den  
Sonntagen und Festtagen.

Redaction und Expedition  
Athenburger Schulplatz Nr. 3.



Insertionspreis:  
die dreigespaltene Korpuszeile ober  
deren Raum 12 $\frac{1}{2}$  Pfg.

Sprechstunden der Redaction  
9 - 10 und 2 - 3 Uhr.

# Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.  
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Einundsechzigster Jahrgang.

Nr. 232.

Mittwoch den 3. October.

1888.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags.

Merseburg, 2. October 1888.

## Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Die Kaiserfahrt nach dem Süden. Kaiser Wilhelm unternahm am Montag Vormittag mit dem Erbgroßherzog von Baden und dem Gesandten von Emden eine Segelfahrt auf dem Bodensee. Nach der Rückkehr nach Mainau fand ein gemeinschaftliches Frühstück statt, worauf sich der Kaiser verabschiedete und per Dampfer über den See nach der bayerischen Stadt Lindau fuhr. Zahlreiche Fahrzeuge begleiteten das Kaiser Schiff und brachten dem freundlich dankenden Monarchen unausgesetzte Ovationen dar. Der Hafen von Lindau und die Straße bis zum Bahnhof waren festlich mit Ehrenpforten und Guirlanden geschmückt, eine große Volksmenge begrüßte den hohen Gast mit begeisterten Hochrufen. Zum Empfangen waren die Prinzessinnen Louise von Preußen und Ludwig von Bayern, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwesend. Der kaiserliche Extrazug ging über Immenstadt, Kempten, wo der Minister Freiherr von Crailsheim den Kaiser im Auftrage des Prinz-Regenten begrüßte, und Buchloe nach München, wo die Ankunft am späten Abend erfolgte. Die Stadt war reich geschmückt und glänzend illuminiert, eine Triumphstraße zog sich vom Bahnhof bis nach der königlichen Residenz, in welcher zum ersten Male seit 1870 ein deutscher Kaiser über Nacht bleibt. Prinz-Regent Luitpold empfing den hohen Gast mit allen Prinzen seines Hauses am Bahnhof, die Begrüßung war die denkbar herzlichste, der Kaiser war sichtlich erfreut, dem Regenten seinen Dank für den früheren Besuch in Berlin zur Reichstagsöffnung durch den Gegenbesuch abtun zu können. Nach Vorstellung des Gesolges und Abschreiten der Ehrenkompagnie begaben sich die Majestäten durch die reich geschmückte Halle auf den Bahnhofspatz, von tausendstimmigem Jubelsturm begrüßt. In Galawagen und unter Kavallerie-Eskorte erfolgte die Fahrt zur Residenz, wo der Kaiser die fürstlichen Damen begrüßte. Ein Souper vereinte den Kaiser und alle Mitglieder des bayerischen Königshauses. — Der Kaiser bleibt nur einen Tag in Jar-Athen. Heute Dienstag Abend 10 Uhr Reise nach Wien.

— Die Kaiserin Friedrich ist am Montag Abend aus Potsdam in Kiel in Begleitung der Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe eingetroffen und vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen worden.

— König Karl von Württemberg hat ein Handschreiben an den Oberbürgermeister von Stuttgart gerichtet, in welchem es heißt: „Mit besonderer Befriedigung blicke ich auf die letzten Tage und deren festlichen Glanz zurück, mit welchem die Stadt Stuttgart den deutschen Kaiser bei dem ersten Besuche an meinem Hoflager empfangen hat. Schöner und großartiger denn je war der Willkommen, welchen Schwaben dem erhabenen

Gaste entgegengebracht hat. Die Zeichen, wie unser Volk die Verehrung und Zuneigung, welche es für den Großvater und Vater hegte, mit vollem Herzen auf den Einzel übertragen hat, und die Huldigungen, welche Sr. Majestät dem Kaiser dargebracht wurden, haben wir, die Königin und ich, als einen uns gewordenen Beweis von treuer Anhänglichkeit empfunden. Ich genüge einem Bedürfnisse meines Herzens, wenn ich der Stadt und den Vereinen meinen gnädigsten und wärmsten Dank für ihre in so erhabender Weise bethätigte Liebe und Treue ausspreche.“

— Der „Reichsanzeiger“ publiziert im amtlichen Theile die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an die Kaiserin Augusta Victoria. Die Kaiserin trug diesen Orden Uebrigens schon bei der Reichstagsöffnung.

— Der Regierungspräsident von Cranauch in Hannover wird zum neuen Jahre aus seinem Amte scheiden. Sein Nachfolger wird der gegenwärtige Landrath Graf Wilhelm Bismarck aus Hanau werden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ gesteht indirect zu, daß die neuste Publikation aus dem Kriegstagebuche Kaiser Friedrichs von 1866 authentisch ist, vermischt aber die erforderliche Legitimation zur Veröffentlichung der Aufzeichnungen.

— Zur Tagebuchangelegenheit wird aus Hamburg berichtet, daß der verhaftete Geheimrath Dr. Geffken wiederholte mehrstündige Vernehmungen vor dem Oberstaatsanwalt Dr. Hirsch hatte, sowie vor dem Untersuchungsrichter. Wegen der Ueberführung nach Berlin schweben Verhandlungen. Geffken sagt aus, er habe das Tagebuch aus den Händen Kaiser Friedrichs selbst empfangen und seinen andern Zweck mit der Veröffentlichung gehabt, als dem verstorbenen Kaiser ein Denkmal zu setzen. Von anderer Seite wird berichtet, Geffken habe mit der ganz bestimmten Voraussetzung, Fürst Bismarck's Ansehen zu schädigen, gehandelt.

— In Hannover hat am Sonntag die Landes-Versammlung der national-liberalen Partei der Provinz stattgefunden. Die Hauptrede hielt Oberbürgermeister Miquel aus Frankfurt a. M. Nach derselben wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Landesversammlung der national-liberalen Partei der Provinz Hannover erklärt ihre volle Zustimmung zu dem Parteiprogramm vom 15. September und beschließt zu seiner Ausführung mit ganzer Kraft in die Wahlbewegung einzutreten.“ In seiner Rede gedachte Oberbürgermeister Miquel zunächst der erschütternden Ereignisse, welche Deutschland betroffen, des Ablebens der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, deren Andenken im Volke fortleben werde, und der begonnenen kraftvollen Regierung Kaiser Wilhelms II., der gleich Friedrich dem Großen der erste Diener des Staates sein wolle. Hierauf entwickelte er das Programm der Partei für die nächsten

Wahlen. Eine der wichtigsten Aufgaben sei die Steuerreform, bei welcher die Entlastung der mittleren und geringen Einkommen und eine stärkere Heranziehung der hohen Einkommen ins Auge zu fassen sei. Ebenso wichtig sei eine Reform der Landgemeinde-Ordnung, bei welcher die Bedürfnisse der verschiedenen Landestheile berücksichtigt werden müßten. Die Durchführung dieser Reformen werde die Bestrebungen zurückweisen, welche die historisch begründeten und segensreich bewährten Grundlagen der Volksschule in Frage stellen wollten. Die Schule müsse und werde eine Staatsanstalt bleiben, es sei vermessend, an diesem Charakter zu rütteln. Er habe es mit Freunden begrüßt, daß der Staat mit einem friedliebenden Papst zu einem Abschluß gekommen sei, der die wirklichen oder vermeintlichen Beschwerden der katholischen Mitbürger hebe und der Kirche größere Freiheit der Bewegung gebe. Im eigenen Interesse werde die Kirche ihre Forderungen nicht zu hoch spannen. Was die in der Provinz Hannover noch bestehenden Gegensätze betreffe, so hoffe er auf einen Ausgleich derselben. Die Vereinigung Hannovers mit Preußen sei eine unwiderlich vollzogene Thatsache, sie könne nur rückgängig werden mit einem Zerfall Preußens, der aber mit einem Zerfall Deutschlands gleichbedeutend sein würde. Er sei überzeugt, daß die politischen Gegner diesen Weg zurückweisen und von ihrer Selbsttäuschung zurückkommen würden. Je mehr alle Bewohner der Provinz sich auf den Boden der Gegenwart stellen, desto mehr werde eine Ausöhnung auf dem Boden der gemeinsamen Liebe zum deutschen Vaterlande und der Anhänglichkeit an die heimathliche Provinz stattfinden.

**Oesterreich-Ungarn.** Der von den anti-semitischen Mitgliedern des niederösterreichischen Landtages in demselben eingebrachte Antrag, ein besonderes Fest zu Ehren des deutschen Kaisers zu veranstalten, ist abgelehnt, nachdem von den Vertretern der Regierung mit Recht betont war, der Landtag habe sich mit dieser Angelegenheit nicht zu befassen. — Aus Gmunden war die Meldung gekommen, es habe dort die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland mit der Prinzessin Maria von Wales stattgefunden. Die Meldung wird indessen für unbegründet erklärt.

**Frankreich.** Präsident Carnot ist Sonntag Abend von Fontainebleau nach Paris zurückgekehrt und sowohl auf dem Bahnhof, wie auf der Fahrt nach dem Elyseepalast sympathisch begrüßt. — Die Nouvelle Revue bringt neue lange sogenannte Enthüllungen über deutsch-belgische Abmachungen wegen des Durchzuges deutscher Truppen durch Belgien im Kriegesfall. Natürlich ist Alles purer Unfinn.

**Rußland.** Kaiser Alexander von Rußland und die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und der Großfürst Georg sind am Sonntag in Wladikaukas angekommen und glänzend empfangen

worden. Der Schah von Persien kommt nicht selbst zur Begrüßung des Czaren nach dem Kaufhaus, er schickt vielmehr seinen Sohn.

**Stalien.** Ueber die Festlichkeiten zu Ehren des deutschen Kaisers verlautet, daß die Beleuchtung des Forum Romanum am 14. Oktbr. stattfinden wird. Am 15. Oktober wird ein Ausflug in die Umgebung von Rom unternommen, am nächsten Tage Vormittags erfolgt die Reise nach Neapel. Am 18. Oktober soll Pompeji besucht und nach Rom zurückgeführt werden. — Der Papst celebrierte am Sonntag Vormittag im Petersdom eine Messe und ertheilte nach derselben Ablass. Der Feier wohnten gegen 30 000 Personen bei. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen und bei seiner Enttarnung mit lebhaften Zurufen begrüßt. — Der österreichische Geschäftsträger überreichte am Sonntag dem Ministerpräsidenten Crispi das diesem vom Kaiser Franz Joseph verliehene Großkreuz des Stephansordens mit einem verbindlichen Schreiben des Ministers Grafen Kalnoth. — Eine italienische Note an die Türkei über den Suezvertrag erregt in Paris großen Ärger, da man darin einen neuen Schritt gegen Frankreich sieht. Besonders verlegt eine Stelle, an der es heißt, die Souveränität der Türkei sei der beste Schutz der nordafrikanischen Völker gegen diplomatische und militärische Unternehmungen, welche Börsenspekulationen oder geistliche Propaganda bedekten und die Herrschaft einer einzigen Macht über Nordafrika herstellen sollten. Die französische Regierung wird aber voraussichtlich nicht weiter auf die Sache eingehen, da ein Pant ja doch keine praktischen Folgen haben kann.

### Local-Nachrichten.

Merseburg, den 2. Okt. 1888.

Am 1. October feierte der Provinzial-Gaußsche-Ausscher Christian Müller hier selbst sein 50 jähriges Dienstjubiläum. Schon am frühen Morgen wurde dem Jubilar, der sich der besten Gesundheit erfreut, durch unsere Stadtpfelle eine Morgenmusik gebracht. Gute Freunde und Nachbarn sprachen zuerst dem Jubilar die besten Glückwünsche aus. Gegen 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr überbrachte der nächste Dienstvoorgesetzte, Herr Landes-Bauinspector Rose aus Weipensfelde Namens des Herrn Landesdirectors Grafen von Wintzingerode, die wohlwollenden Segenswünsche, denen stänige Geschenke als Anerkennung beigegeben waren. Die Collegen des Jubilars aus dem Inspections-Bereiche überreichten durch eine Deputation ein prächtiges Biersevice mit Widmung. Nicht minder schön waren die Geschenke, die der Jubilar von ihm nahestehenden Personen empfing. Herr Pastor Delius übermittelte die innigsten Segenswünsche Seitens der Kirchengemeinde-Vertretung St. Viti, zu welcher der Jubilar seit Jahren gehört. Mit inniger Nützung nahm der so Gefeierte alle das Gute und Schöne entgegen und sprach wiederholt seinen aufrichtigen Dank hierfür aus. Möge es dem pflichttreuen Jubilar vergönnt sein, in gleicher Geistesfrische und Nützigkeit seinen Dienst noch lange Jahre zu versehen!

Montag Abend fand im Saale der Kaiserhalle eine zahlreich besuchte, wie sich aber sehr bald herausstellte, von sozialdemokratischen Anhängern ungemein stark durchsetzte Versammlung der hiesigen Orts-Gewerkevereine (Hirsch-Dunker) statt, in welcher Herr Blich aus Berlin, Mitglied des Centralrates des deutschen Gewerkevereins in sehr sachlicher Weise einen Vortrag über „die Ziele, Bestrebungen und Leistungen der Gewerkevereine“ hielt und sodann vom Standpunkt derselben aus die demnächstigen Reichstag beschaffende Vorlage über Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter „beleuchtete“. Im Betreff des ersten Heiles seines Vortrages wies Herr Blich u. A. nach, wie die Sache des Gewerkevereines im Steten, wenn auch mäßig fortschreitenden Wachsenthum begriffen sei, insofern die Zahl seiner Mitglieder jetzt sich bis auf 72 bis 73000 erhöht habe. Bezüglich der Gesetzesvorlage bemängelte derselbe die für den Genuß der Rente festgesetzte zu hohe Altersgrenze, (das 70. Jahre) die Quittungsbücher, die Ausbringung der Beiträge, die zu gering bemessene Rente, die zu niedrig veranschlagte arbeitslose Zeit des Arbeiters, den gänzlischen Verlust der Beiträge bei etwaigen Ausscheiden aus der

Versicherung. Bei der über den Vortrag eröffneten Debatte meldete sich ein gewisser A. Hoffmann aus Halle zum Wort, um in einem langen Vortrage und in sehr oft von der eigentlichen Sache abweichender Weise, nicht allein den Gewerkeverein aller möglichen und unmöglichen Sünden zu zeihen und ihn dabei mit hier nicht wider zu gebenden, nichts weniger, als schmeichelhaften Ausdrücken zu bezeichnen, sondern auch ein vollständiges Programm der socialdemokratischen Partei zu entwickeln. Daß es dabei sowie auch bei der darauf folgenden Rechtfertigung des Herrn Blich nicht ohne Tumult abging, liegt nahe. Derselbe wurde als der p. Hoffmann zum zweiten Male das Wort ergriff, so stark, daß der Vorsitzende dem Redner das Wort entzog und die Versammlung schloß, worauf die zahlreichen socialdemokratischen Anhänger ziemlich laut den Saal verließen.

Im Laufe des Montag trafen die diesjährigen Rekruten des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12 hier selbst ein und wurden auf dem Klosterhofe, soweit dies betreffs der „gezogenen“ Mannschaften nötig war, den hiesigen, resp. Weipensfelder Schwabronen zugetheilt. Die Zahl der „Dreijährig-Freiwilligen“ war, wie auch sonst, gegen die Zahl der „Gezogenen“, bedeutend überwiegend.

Die gefährdeten Kinder, Krankheiten, Scharlach und Diphtheritis, treten zur Zeit wieder einmal an verschiedenen Orten in epidemischer Weise und auch ziemlich bösartig auf. So mußte in Dessau am Sonnabend die Mittelschule für Knaben und die in dem Gebäude derselben untergebrachte Fortbildungsschule geschlossen werden, da in der Familie eines Anstaltsbewohners das Scharlachfieber ausgebrochen ist. — Große Achsamkeit auf ihre kleinen Viehdlinge ist daher jetzt den Eltern dringend zu rathen; die Kinder müssen vor Erfältungen behütet, namentlich nicht an nebligen Abenden ins Freie gelassen werden, auch das Sitzen auf Steinen im Freien ist zu vermeiden. Jede ungünstige Veränderung im Aussehen des Kindes ist zu beachten und event. mit der Herbeiführung des Arztes nicht lange zu zögern.

Es kommt wieder, wie in früheren Jahren, vor, daß Hagen und Rebhühner in den Häusern unter dem Tagespreise angeboten werden, indem die Verkäufer auf irgend eine Weise ihr billiges Angebot zu erklären suchen; viele behaupten, sie hätten das Wild „gefunden“. Jeder vernünftige Mensch merkt gleich, daß das Ausreden sind, und kann sich nicht damit entschuldigen, daß er „nicht darüber nachgedacht“ habe. Kommt die Geschichte zur Anzeige, so ist die „pfliffige“ Hausfrau, die so „billig“ eingekauft hat, der Gefahr ausgesetzt, wegen Hehlerei sich vor dem Schöffengericht verantworten zu müssen. Wir warnen also ganz entschieden vor allen verdächtigen, wenn auch noch so billigen Einkäufen. Die Reue würde zu groß sein.

### Aus den Kreisen Merseburg-Duerfurt.

Lützen, 28. Sept. Ein Mädchen aus Mutschwitz, welches bisher in einem Leipziger Hotel gebient, war vor einigen Wochen wegen Krankheit zu seinen Eltern zurückgekehrt. Vorgestern entfernte es sich von dort unter dem Vorwande, seine Schwester in Dörstewitz auf einige Tage zu besuchen. Es hatte aber heimlich ein den Eltern gehöriges Sparfassenbuch über 500 Mark mitgenommen, kam nach Lützen und entnahm hier in der Sparrasse auf das von diesem Institute ausgetheilte Buch 300 Mark. Nachdem es sich noch bei einem hiesigen Sattler eine Geldtasche gekauft, fuhr es noch am Abend mit einem Wohngehirn nach Marzahnstadt und von hier aus mit dem 9 Uhr-Buge nach Leipzig. Da sich aber das Mädchen wiederholt dummer Streiche schuldig gemacht, so schöpfe der Vater Argwohn und vermißte noch in der Nacht sein Sparfassenbuch. Er kam gestern in aller Frühe nach Lützen und reiste auf Grund der hier eingezogenen Erkundigungen sofort nach Leipzig, wo er nach längerem Suchen die Ausreißerin auf dem Wagdeburger Bahnhofe fand; sie war dort bereits im Zuge, um nach Hannover zu fahren. Von dem Gelde hatte das Mädchen 70 Mark zum Ankauf von Kleidungsstücken verwandt. Gestern Abend brachte der bedauernswerthe Vater seine ungerathene Tochter zurück, um sie längere Zeit in elterliche Zucht zu nehmen.

Lützen. In der Nacht zum lehtvergangenen Sonnabend wurden im Gasthose „Zur Stadt Berlin“ dem dortigen Kellerer, welcher das Bier auf Rechnung hat, durch Einbruch circa 240 Mark entwendet. Als Uebelthäter sind zwei Personen festgestellt. Eine derselben ist ein polnischer Arbeiter, der auch als Messerheld berüchtigt ist. Er befindet sich seit Sonnabend in sicherem Gewahrsam. — In einem Dorfstalle wurde kürzlich beim Aufräumen desselben ein Theil einer französischen Münze (wahrscheinlich eines Franzfrankstückes) mit dem Bildniß Ludwigs XVI. aus dem Jahre 1790 bloßgelegt. Das Stück läßt außer dem belorbeernten französischen Lilienswappen noch Bruchtheile der Umrisse erkennen.

Röden. Am 24. v. M., Abends 6 Uhr versuchte der 7jährige Schulknabe V. Hoffmann hier selbst, die Scheune seines Stiefvaters in Brand zu stecken. Er wurde dabei erwischt und der Brand sofort gelöscht.

Schlabebach. In diesen Tagen wurden hier mehrfach Steppenhäner beobachtet, u. zw. eine Kette von 18—20 Stück. Derselben waren ziemlich scheu und flohen auf, sobald sie merkten, daß sich Menschen näherten. — Die Kartoffelernte ist hier und in der Umgegend schon weit vorgeschritten. Der Ertrag ist wenig recht guter zu nennen. Von Krankheit wurde nur wenig bemerkt. Engerlinge und Mäuse hatten jedoch vielfach die Kartoffeln angegriffen. Die Nachfröste der ersten Herbsttage haben in den Maisfeldern, besonders in den tiefstliegenden, bereits einigen Schaden angerichtet.

Der Aufsichtsrath der Leipziger Malzfabrik Scheudt schlägt für das abgelaufene Geschäftsjahr 9 Prozent vor (gegen 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent im Vorjahre). Der Ausfall wird einestheils auf die mährische Concurrnz (welche im laufenden Jahre in Wegfall kommt) sowie auf einige zufällige Störungen im Betriebe zurückgeführt. Für die letzten zehn Jahre sind seitens der Gesellschaft 105<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent Dividende verteilt worden, im Durchschnitt jährlich 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Prozent.

Querfurt. Die Ernte in hiesiger Gegend kann ihrem Gesamtergebnis nach als eine leidliche Mittelernthe bezeichnet werden. Der Roggen hat einen guten Körnerertrag, giebt aber, da er dünn stand, nur wenig Stroh. Weizen ist zufriedenstellend. Eben so ist das Sommergetreide, namentlich Hafer, gut geerntet worden. Futter ist ausreichend vorhanden, namentlich hat sich die Grummeterteute noch besser gestaltet, als früher zu erwarten war. Kartoffeln giebt es reichlich; nur flagt man hier und dort, namentlich bei den frühen Sorten, über Fäule. Die Zuckerrüben sind in Folge der Witterungsverhältnisse klein geblieben; es entfehlt ein erheblicher Ausfall am Quantum, doch steht zu erwarten, daß der Zuckergehalt hinter den des Vorjahres nicht weit zurückbleiben wird.

### Provinz und Umgegend.

Halle, 1. Oct. Im Fieberwahn stürzte sich gestern Abend ein in einem hiesigen Krankenhause untergebracht, hier zugereister Schauspieler aus Berlin aus einem Fenster des Closets in der zweiten Etage in den Garten hinab, woselbst er bald mit gebrochenen Gliedern gefunden wurde. Es wurden bei demselben namentlich beiderseitige schwere Gehirnbrüche und ein Unterkieferbruch constatirt. — Fünf Knaben im Alter von elf bis dreizehn Jahren, Söhne ansässiger hier wohnender Eltern, haben gemeinschaftlich acht verschiederer Kellerdiebstähle ausgeführt, Wein, Cognac und Lebensmittel gestohlen. Auf einem Zimmerplatze an der Friedrichstraße hatten sie eine Art Keller gebaut, welcher als Versteck der gestohlenen Gegenstände diente, woselbst noch 6 Flaschen Wein und 22 Stück Lederbandtaschen, die bei einem Speciteur gestohlen waren, vorgefunden wurden.

Halle. Eine interessante, nicht häufig vorkommende Gerichtsverhandlung fand vor der hiesigen Strafkammer ihren Abschluß: Wegen Bergehens gegen § 235 Abs. 1 des St.-G.-B. angeklagt, erziehen ein Bautechniker, gebürtig aus Halle. Gedachter Paragraph besagt: „Wer eine minderjährige Person durch List, Drohung oder Gewalt ihren Eltern oder ihren Vormündern entzieht, wird mit Gefängniß bestraft.“ Der Angeklagte hatte am 6. Jan. cr. die 18jährige Tochter eines hiesigen Kaufmanns aus der ver-



# Garnirte Damenhüte.

Größte Auswahl.  
billigste,  
streng feste  
Preise.

Emil Ploehn & Co.,  
gr. Ritterstrasse -  
Ecke.

Merseburg, den 1. Oktober 1888.

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir ganz ergebenst mitzutheilen, daß ich mit dem heutigen Tage das von mir in der **kleinen Ritterstrasse Nr. 2a** erbaute, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Etablissement dem Herrn **Reinhold Walther** bister Hotelier im „**Goldenen Arm**“ hier selbst unter dem Namen

## Bur Reichskrone

geschäftlich übergeben habe.

Hochachtungsvoll

**F. W. Benneke.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung gestatte ich mir, dem hochgeehrten Publikum Merseburgs und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung zu machen, daß ich

**Donnerstag, den 4. Oktober, Abends 7 Uhr die unteren**

**Restaurationslokalitäten**

**Zur Reichskrone**

eröffnen werde.

Mit der Bitte, diesem meinen neuen Unternehmen ein geeignetes Wohlwollen entgegenzubringen und mich in meinen wohlmeinenden Bestrebungen für das Interesse des hochgeehrten Publikums zu unterstützen, verbinde ich sowohl den aufrichtigsten Dank für das Entgegenkommen und das Vertrauen, daß mir in meinem bisherigen Wirkungskreise so oft und in so reichem Maße zu Theil geworden, als auch das Versprechen, daß es fernerhin mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine mich beehrenden Gäste in reeller und coulantester Weise zu bedienen.

Zum Ausschank gelangt:

**Echt Nürnberger und Dessauer  
Waldschlößchen Bier.**

**Mein Weinlager**  
aus den renomirtesten Wein-Häusern ist bestens assortirt.

Mit vorzüglicher Hochachtung und Ergebenheit

**Reinhold Walther.**

Mein  
**Barbier- und Friseurgeschäft**  
befindet sich von heute ab  
**Kleine Ritterstrasse No. 13**  
im Hause der Herren **Gebrüder Schwarz.**  
**E. Menzel's Wittwe.**

## Katholische Kirche.

Sonntag den 7. Oktober wird ein polnisch sprechender Geistlicher hier sein. — Die Herren Gutbesitzer in Merseburg und der Umgegend, welche polnische Arbeiter katholischen Glaubens beschäftigen, bitte ich ergebenst, dieses den Betreffenden gütigst mittheilen zu wollen.

**C. Nolte,** Pfarrer.

Eine unabhängige Frau täglich auf einige Stunden Arbeit wird gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expd.

## Die neuen Curse

für Hand- u. Kunstarbeiten, sowie Wäsche- u. Taillenschneid-Verarbeiten u. Zuschneiden nach Maß beginnen den 15. Oktober. Junge Damen, welche sich noch daran beteiligen wollen, können sich melden bei

**Elise Naumann,**

Lauchstädterstr. n. dem „Deutschen Hof“.

Ein kleines Logis für einzelne Leute ist zu vermieten und 1. Januar 1889 zu beziehen.

**Weinberg 5.**

**CHOCOLADEN**  
und  
**CACAOS**  
VON  
**B. SPRENGEL & CO.**  
FILIALEN:  
BERLIN  
HAMBURG  
FRANKFURT a. M.  
Sind in allen  
besseren Geschäften zu haben.

Niederlagen für Merseburg bei Herrn Oscar Leberl und Hrn. Joh. Henfer.

## Althee-Bonbons

vorzüglich guten Gusses und Reifezeit empfiehlt täglich frisch

**Fr. Schreiber's Conditorei.**

Einem geehrten Publikum von Merseburg mache ich ergebenst bekannt, daß ich ein

## Seifen-Geschäft

errichtet habe. Auch führe ich Steinöl und Kaffeezusatz von Rüben. Ich bitte bei Bedarf um freundlichen Zuspruch unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung.

Achtungsvoll

**Frau Bertha Klein,**  
Dammstraße 10

## Logis-Vermiethung.

Die zweite Etage in unserem am Markt 34 belegenen Hause ist 1. Januar oder auch früher zu vermieten.

**Gebrüder Schwarz,**  
Kleine Ritterstraße 14.

## Im Bürgergarten

ist ein großes Logis, 11 Piecen, zu vermieten und 1. October cr. zu beziehen.

**E. M. Teuber.**

Die bisher von Frau Regierungs-Räthin von Hirschfeld innegehabte **Wohnung** ist anderweit zu vermieten.

**H. Limprecht,** Entenplan Nr. 3.

Eine **Wohnung**, 4 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör ist per 1. Januar zu beziehen  
**Lindenstraße 6, 2 Tr.**

Ein geräumiges, einstöckiges Wohnhaus im Hofe mit Stallung ist im Ganzen (Preis 65 Thaler), oder getheilt zu vermieten und am 1. April 1889 zu beziehen. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expdition.

**Weisse Mauer Nr. 2**, ist die obere Etage mit Garten zu vermieten u. vom 1. November d. J. ab, resp. zum 1. Januar, oder 1. April 1889 zu beziehen. Näheres daselbst parterre.

Die erste Etage nebst Zubehör in meinem Hause **Weißenfelsstraße 4** ist zu vermieten und 1. Januar resp. 1. April 1889 zu beziehen.  
**F. Wolf.**

Eine **Wohnung** (3 Zimmer, Küche, Mansardenstube, nebst Zubehör) zu vermieten  
**Hallsche Strasse 15.**

**Freundliche möblirte Stube** zu vermieten. Näheres **Dom 2** im Laden links zu erfragen.

Die herrschaftlich eingerichtete **1. oder 2. Etage** des Hauses **Pöhlstraße Nr. 6** ist zu vermieten und 1. April 1889 zu beziehen. Das Nähere ist im Hause 2. Etage zu erfragen.